



Lang anhaltenden Applaus erntete Rainer Winkels Westfälischer Kammerchor.

Foto: Köhne

## Viele ergreifende Momente

Westfälischer Kammerchor singt Monteverdi, Brahms und Distler

Von Udo Stephan Köhne

**Minden (usk). Es lag ein Hauch von Abschied über dem Konzert des Westfälischen Kammerchors Minden. Die Stückauswahl melancholisch und die Interpretation nachdenklich: Ein Abend, der vom Wissen über die Letztgültigkeit der getätigten musikalischen Aussagen lebte.**

Alles war eine Spur getragener gestaltet als gewohnt. Selbst das „Halali“ des Jägers aus Hugo Distlers „Mörrike-Chorliederbuch“ hatte nichts freudig Erwartungsfrohes, sondern kam mit entspannter Ruhe: Der Jagdfreund als stiller und glücklicher Betrachter der Natur. Ein ergreifender Moment.

Überzeugend insgesamt die Werkauswahl, die von Monteverdi über Brahms bis zu dem von Chorleiter Rainer Winkel innig geliebten Distler reichte. Selten hat der Westfälische Kammerchor Minden ein Programm von solcher programmatischer Konsequenz vorgelegt und ebenso durchweg schlüssig interpretiert.

Die „Sestina“ Claudio Monteverdis, sechsteilige Klage über den Tod einer jungen Frau, die sich der Musik ver-

schreiben wollte, stand am Beginn. Monteverdi komponiert den Schmerz mit harmonischen Schärfungen aus. Die Choristen gingen auf diese Vorgabe entsprechend mutig ein. Aber nicht mit der Drastik, die stilistisch gerade noch vertretbar wäre. Wie schon gesagt: Die Wiedergabe vertraute vorrangig dem Geist der Musik. Doch sollte diese Interpretationshaltung im Fall Monteverdi keineswegs als Beschränkung aufgefasst werden. Das Gegenteil ist der Fall. Erst die größtmögliche Gelassenheit der musikalischen Interpretation lässt Musik dieser Stilrichtung zu bester Entfaltung kommen. Und genau dies gelang unter Winkels engagiertem Dirigat.

Sechs Stücke von Johannes Brahms schlossen sich an. Auch in ihnen (Auswahl aus op. 42, 62 und 104) ist weniger die gesangliche Virtuosität als vielmehr die Konzentration auf das Innenleben der Werke gefragt. Viel wird in kürzester Zeit ausgedrückt: Die romantische A-cappella-Chormusik hat hier einen Höhepunkt erreicht. Die Mitglieder des Westfälischen Kammerchors sangen textverständlich und bildeten ein homogenes Klangbild. Was im Festsaal der Freien Waldorfschule übrigens

nicht ganz leicht gelingt: Die trockene Akustik lässt unvermeidliche Ungenauigkeiten und jede noch so kleine Intonationstrübung gnadenlos ins Ohr des Zuhörers hinein. Auch im Kammerchor waren Fehler zu hören. Aber ihre Zahl war gering und behinderte nicht das Hörerlebnis. Letztlich brachte gerade Brahms die innigsten musikalischen Ergebnisse des Abends hervor.

Ebenfalls tief berührend, was die zwölf Stücke aus Hugo Distlers „Mörrike-Chorliederbuch“ op. 19 an musikalischen Chorqualitäten offenbarten. Der Westfälische Kammerchor Minden schritt auch hier weit auf dem Weg der Vergeistigung der interpretierten Werke.

Vielleicht liegt es daran, dass der Chor auf der Ziellinie angekommen ist. Der musikalische Leiter Rainer Winkel hat angekündigt, im August Abschied zu nehmen. Da wird dann etwas fehlen. „Ach, was bleibt von der Erinnerung?“ fragt der italienische Dichter in Monteverdis „Sestina“. Der Chor gab die Antwort zweifach zu Beginn jeder Konzerthälfte: „Wenn alle Ding wie Rauch vergehen, bleibt in der Ewigkeit doch die Musik bestehen.“ Das Publikum applaudierte lange und erhielt zwei Zugaben.